

Der Cutter in Imagix

Von wegen schnelllebig!

Von Martin Polster

Es passiert nicht oft, aber neulich war es wieder einmal so weit: Mein „Schätzchen“ kam zum Einsatz. Es schlummert nicht in der Fototasche und nicht im Fotoschrank, nein, es liegt auf meiner Festplatte und ist mit seinen 16 Jahren schon hochbetagt für unsere schnelllebige Computerzeit.

Als ich, noch im letzten Jahrtausend, mit „Bässgen Imagix“ in die Ära der digitalen Diaschau eintrat, faszinierte mich, mehr noch als das Programmieren der Dias, am meisten das Schneiden, Arrangieren und Mischen des Soundtracks auf dem PC.

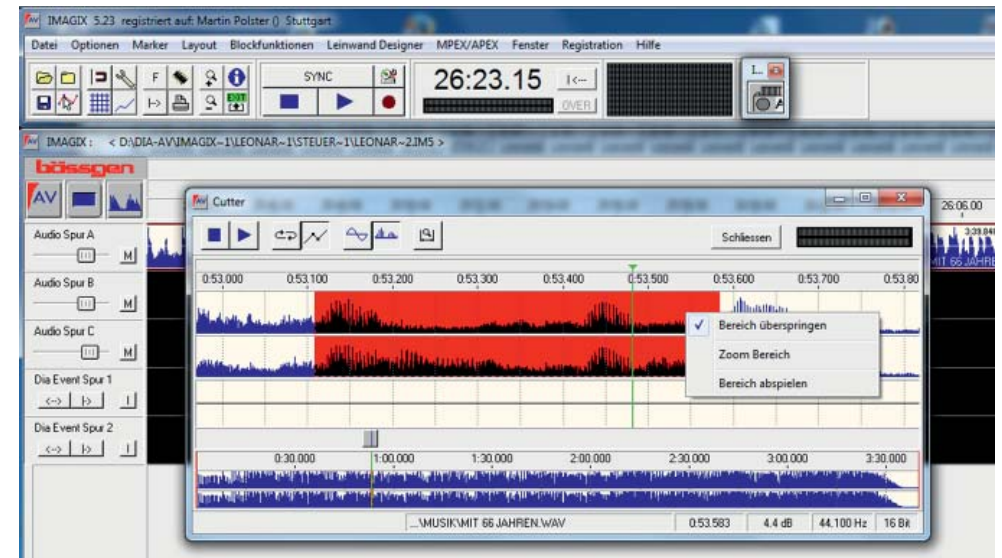
Als sich dann Bässgen aus dem Software-Markt zurückzog und ich nicht ganz freiwillig bei „Wings“ landete, suchte ich verzweifelt nach dem „Cutter“, den ich von Imagix her kannte. Ich wollte es nicht glauben, dass solch ein geniales Werkzeug, mit dem Diaschaffende nicht nur absolut exakte Tonschnitte, sondern vor allem perfekte Kürzungen von Musiktiteln herstellen können, nicht zu finden war, ebenso wenig auf allen anderen Programmen, die ich im Laufe der Zeit ausprobierte.

Natürlich kann ich in Wings und wahrscheinlich in jedem anderen Audio-Editor auf die Millisekunde genau einen Tonschnitt herstellen, den ich auch grafisch dargestellt bekomme. Aber das Problem

bei der gezoomten grafischen Darstellung ist doch, dass ich bei Musiktiteln – weniger bei Kommentar und bei Knacksern oder Versprechern – nicht weiß, bei welchem von den vielen „Zacken“ ich die Schere ansetzen muss.

Imagix ging damals einen anderen und praxisnäheren Weg: Per Mausklick in das Soundevent öffnet sich aus der Timeline ein extra Fenster, der Cutter. Auch hier wird die zu schneidende Tondatei grafisch dargestellt. Aber hier schneide ich das überflüssige Teil nicht heraus, sondern ich markiere es vorläufig nur. Die Markierung kann ich dann so einstellen, dass sie beim Probehören übersprungen wird. Und das ist das eigentlich Geniale: Ich kann den Cut im Voraus anhören, den markierten Bereich so lange verschieben und in der Länge anpassen, bis beim Anhören absolut nichts mehr von dem herausgeschnittenen Teil zu hören ist und auch der Rhythmus ohne Holpern durchläuft. Wenn alles passt, wird per „Merge“-Funktion die geschnittene Datei exportiert.

Das erste Mal erkannte ich die Genialität des Cutters bei einer Jubiläumsschau, bei der ich „mit 66 Jahren...“ von Udo Jürgens hinterlegen wollte. Dummerweise war es erst der sechzigste Geburtstag!



Mehr aus Jux probierte ich mal, daran herumzuschnibbeln und war völlig perplex, wie einfach und mit welcher Präzision sich das 277 Millisekunden lange „sechsend“ entfernen ließ.

Neulich nun musste Keith Jarret „daran glauben“: Part I aus seinem Köln-Concert war einfach zu lang für meine Bildfolge, das einpeitschende, immer schneller werdende und sich taktweise wiederholende Motiv war prädestiniert für meinen Cutter. Und so kürzte ich das Konzert um exakt einen Takt – ohne dass es jemand wahrnimmt, außer Keith Jarret vielleicht.

Spaßeshalber habe ich anschließend das Gleiche mit Wings versucht. Natürlich geht es hiermit auch, irgendwie! Aber wesentlich aufwendiger und bei weitem nicht so präzise!

Und so werde ich auch in Zukunft für ganz spezielle Fälle mein „Schätzchen“ zu schätzen wissen, denn es hat bislang auch verschiedene Betriebssystem-Wechsel klag-

los überstanden. Ursprünglich für Windows 95/98 konzipiert, läuft es auch problemlos unter Windows 7-64 Bit oder im XP-Kompatibilitätsmodus.

Und das Tollste: Der Cutter samt Merge-Funktion funktioniert auch in der Demo-Version ohne Produkt-Key. Allerdings nur bis Version 5.06, die auf der Webseite von Bässgen immer noch als Zwischenversion zum Umstieg auf Version 5.2 bereitgestellt wird. Imagix 5.23 verlangt nämlich für die Merge-Funktion bereits den Produkt-Key.

Einen kleinen Wermutstropfen gibt es aber doch: Imagix kann nur Wave-Dateien verarbeiten, aber das ist leicht zu verschmerzen!

Wenn in unserem AV-Kreis bei einer Schaubesprechung als Entschuldigung für eine zu lang geratene Bildfolge mal wieder das „zu lange Musikstück“ herhalten muss, denke ich immer: Zum Glück habe ich ja mein „Schätzchen“! □